

# Viel trinken war einst Bürgerpflicht

Gaststätte „Zum goldenen Stern“ seit 222 Jahren in Familienbesitz

## SOISDORF

Der traditionsreiche Gasthof „Zum goldenen Stern“ in Soisdorf blickt am heutigen Dienstag auf eine 222-jährige Geschichte zurück – seitdem befindet er sich in Familienbesitz. Am 6. Februar 1796 erteilte das hochfürstliche Rentamt Fulda den Eheleuten Johann Heinrich Walk und Maria Katharina geborene Jost die Brau-, Brenn- und Schankerlaubnis für das Objekt „Bitzkobengut“.

In dem heute von Gernot und Susanne „Sissi“ Walk geführten Restaurant mitten im Ort trifft man sich gerne. Ihr Ziel ist es, verwöhnten Gaumen erlesene Speisen zu kredenzen – und den dörflichen Charakter des Gasthauses mit Stammtischen und Vereinsleben zu erhalten. Das „Dienen am Gast“ wird in dem Familienbetrieb, in dem mit Leidenschaft gekocht wird, hervorragend gelebt.

Küchenchef Gernot Walk hat unter anderem in Garmisch-Partenkirchen, Los Angeles und auf den Bermudas Erfahrungen in deutschen und internationalen Küchen gesammelt – und dabei Starköchen wie Charles Saliou über die Schulter geschaut. „Meine langjährigen Aufenthalte in Übersee, während derer ich die internationale Küche kennengelernt habe, prägen sicherlich unser Haus. Aber natürlich sind wir auch den regionalen Speisen treu“, hebt Walk hervor.



Die Gaststätte in der Soisdorfer Ortsmitte ist ein Familienbetrieb mit langer Geschichte: Heute betreiben den Gasthof Sohn Robin (von links), Tochter Doreen Nophut, Gernot und Sissi Walk. Fotos: Karl-Heinz Burkhardt

Heute, in der achten Generation, steht sein Sohn Robin am Küchenherd. Nach seiner Lehre im Schlosshotel „Prinz von Hessen“ in Friedewald schaute er – wie zuvor sein Vater – „über den Tellerrand“: Er machte die Bekanntschaft mit Lehrmeistern und deren Kochkünsten in Schweizer, österreichischen und neuseeländischen Nobel-Küchen.

Robin Walk legt einen ebenso großen Wert auf individuelles Kochen und auf eine saisonale, frische gutbürgerliche

Küche wie sein Vater. Er bereitet aber auch gerne exotische Fische, Krusten- und Schalentiere, die teils von weither kommen, für seine Gäste zu. Im Mai 2017 legte er an der Hotelfach-Akademie Heidelberg die Prüfung als Küchenmeister ab. Gemeinsam befolgen beide Walks bei der Zubereitung das Motto: „Altes mit Neuem verbinden“.

Viel hat sich seit 1796 geändert. Damals begann eine Geschichte mit vielen interessanten Begeben- und Besonder-

heiten. Ende des 18. Jahrhunderts bestanden Zwangszeichen: Alle Bürger von Soisdorf und Treischfeld mussten „alle ihre Ehesachen, Hochzeiten, Kindstauen, Hingeboten, auch Martini, Petersmahl, Florrits, Hirten- und Schäferdingungszechen und dergleichen im Wirtshaus halten“. So jedenfalls steht es im Fürstenecker Salbuch von 1713.

Mit der sogenannten Schankgerechtigkeit im Jahr 1796 ging das Brau- und Brennrecht auf die Familie Walk über. Und wer dort feierte, der musste ordentlich trinken: Sogar eine Mindestzechmenge wurde in der Vorschrift festgelegt. Aus diesem Grunde baute der erste Besitzer, Heinrich Walk, eine Brauerei und Brennerei. Gewölbekeller für die Biereinlagerung sowie eine Eisvorhaltung für die Sommermonate folgten.

Um- und Anbauten schlossen sich im Laufe der vielen Jahre an. Ein Saal diente acht Jahre hindurch als Schulsaal für die Volksschule. Und wenn hier etwa Theaterabende oder Tanzveranstaltungen stattfanden, mussten die Schulbänke für die 100 schulpflichtigen Kinder nachmittags aus- und spätnachts oder frühmorgens wieder eingeräumt werden.

Wer sich in den Gasträumen, die die Walks mit viel Liebe



Das Schankrecht wurde im Jahr 1796 erteilt.

hergerichtet haben, einfindet, der fühlt sich von Beginn an wohl. Das wird immer wieder bei vielen Gelegenheiten deutlich. Das Wirtshaus mit einem ansprechenden Kaminzimmer in Anlehnung alpenländischer Ausgestaltung und dem Biergarten stellt einen geselligen Mittelpunkt im Dorfleben dar. Man sehe sich einer Tradition verpflichtet und stelle sich den Herausforderungen der Zeit, etwa bei der Ausrichtung von größeren Feierlichkeiten, unterstreicht auch Wirtin „Sissi“ Walk. bh



Die Gasträume haben Walks liebevoll hergerichtet.